

# DER EID IM GERICHTSVERFAHREN IN NEUSUMERISCHEN UMMA

*Walther Sallaberger (München)*

Ein Prozess vor einem Gericht wird häufig durch einen Eid im Tempel abgeschlossen. Gerichtsprotokolle aus Umma, die jüngst bekannt geworden sind, erlauben ein besseres Verständnis von Ablauf und Terminologie des Eides.<sup>1</sup>

## I. „Assertorischer“ und „promissorischer“ Eid in der Ur III-Zeit

Einleitend ist kurz auf die Formulierung des Eides in sumerischen Urkunden der Ur III-Zeit einzugehen. Die grundsätzliche Unterscheidung von zwei Formulierungen hat A. Falkenstein (1956, 1: 63–64) knapp zusammengefasst, Edzard (1975) sichtet kritisch die Terminologie auch der älteren Texte. Den assertorischen Eid (*declaratory oath*) schwören, wodurch ein Sachverhalt verbindlich vor der Gottheit bestätigt wird, lautet *nam-erim<sub>2</sub> ku<sub>5</sub>* „Böses (das im Falle des Eidbruchs eintritt) abschneiden“. Dagegen verpflichtet man sich, einen Vertrag einzuhalten, indem man „hierfür (*sc.* für den vorliegenden Rechtsfall) den Namen des Königs anruft“ (*mu lugal-bi pa<sub>3</sub>*), letztlich also, sich der zuständigen Gerichtsbarkeit zu beugen: dem König als oberstem Richter oder dem Stadtgott.

Unabhängig davon, wie man die historische Entwicklung beurteilen mag,<sup>2</sup> ist diese Differenzierung zumindest in der Ur III-Zeit gültig. Urkunden können gelegentlich verkürzt formulieren und Aussage und Versprechen zusammenziehen (Falkenstein 1956, 1: 64), ohne dass damit das Prinzip aufgehoben wäre. P. Steinkeller (1989: 75–77) führte allerdings Beispiele an, die seiner Meinung nach eine Aufhebung dieses Prinzips zur Folge hätten. Für ein promissorisches *nam-erim<sub>2</sub>* führt er denselben Text wie Falkenstein (1956, Band 1: 64) an, nämlich NG 190: Personen sagen unter Eid (*nam-erim<sub>2</sub>*) aus, bestimmte Angehörige des Palastes nicht gesehen haben—und sie verpflichten sich gleichzeitig, sie zu bringen, falls sie sie sähen.<sup>3</sup> Doch dieses eine Beispiel reicht sicher nicht aus,

1. Manuel Molina hat mir großzügig Umschriften von unpublizierten Umma-Rechtsurkunden aus dem British Museum, Kollationen und Fotos zur Verfügung gestellt; ihm sei dafür und für die anregenden Diskussionen sehr herzlich gedankt. Des weiteren bin ich Claus Wilcke für seine weiterführenden kritischen Anmerkungen zu einer ersten Fassung des Ms. sehr verbunden. Der Beitrag erwuchs aus der Beschäftigung mit sumerischer Rechtsterminologie für das sumerische Glossar, ein Gemeinschaftsprojekt mit Pascal Attinger. Die Umschrift des Sumerischen folgt altbabylonischem Standard nach Attinger apud Mittermayer (2006).

Abkürzung, die nicht in CDLI zu finden ist: *BPOA* = Biblioteca del Próximo Oriente Antiguo.

2. Gemeint ist der Fall der Geierstele mit *nam ku<sub>5</sub>* und in ähnlichem Kontext *mu pa<sub>3</sub>*; s. dazu etwa Wilcke (2007: 53–55).

3. Steinkeller führt weiters (1989: 74 Anm. 209) Drehem-Texte an, die anlässlich der Eidesleistung (*nam-erim<sub>2</sub>*) durch Gesandte in einem Tempel Tieraussgaben verbuchen. Ob es sich hier um einen Vertrag handelt (wie Steinkeller annimmt) und wie der genau formuliert wäre, das bleibt letztlich unbekannt; diese Texte können also schlecht für unsere Argumentation herangezogen werden.

nam-erim<sub>2</sub> nun generell eine gleichartige (promissorische) Bedeutung wie mu lugal pa<sub>3</sub> zuweisen zu wollen; die Formulierung bezieht sich auf die unter Eid getroffene Aussage.

Schwerer wiegen die auf den ersten Blick überzeugenden Beispiele (Steinkeller 1989: 75), wonach mu lugal pa<sub>3</sub> „den Namen des Königs anrufen“ nicht nur bei Vertragsabschluss in die Zukunft gerichtet, sondern auch assertorisch gebraucht werden könnte. Der Meinung von Steinkeller haben sich ohne wesentlich weiterführende Diskussion Lafont (1996) und Lafont/Westbrook (2003: 194–95) angeschlossen. Doch folgte man Steinkeller, so stünde man vor dem Dilemma, wie die klar getrennte Terminologie zu erklären wäre, die noch dazu deutlich unterschiedene Situationen widerspiegelt. Es lohnt sich deshalb ein kritischer Blick auf die Urkunden, denen Steinkeller (1989: 75) seine Beispiele entnommen hat.

In einigen Briefen oder in zitierter wörtlicher Rede<sup>4</sup> erscheint eine Beteuerung zi/mu lugal „beim Leben/Namen des Königs!“, die Steinkeller als gleichbedeutend mit der vollständigen Formel des Eids mu lugal-bi pa<sub>3</sub> „hierfür den Namen des Königs anrufen (wörtlich: finden)“ betrachtet. Aber die „performative“ Beteuerung (mu lugal) zeigt nur, auf welchem Ausdruck eine „konstative“ Formel wie mu lugal-bi pa<sub>3</sub> beruht. Mit dem „konstativen“ mu lugal-bi pa<sub>3</sub> wird eine ganz bestimmte sprachliche Handlung bezeichnet; doch diese Handlung erscheint weder in der Formulierung (es fehlt pa<sub>3</sub>) noch inhaltlich (kein Eid bei Abschluss eines Vertrags usw.) in den von Steinkeller zitierten Stellen.

Es bleiben drei weitere Fälle, die Steinkeller für einen assertorischen Sinn von mu lugal-bi pa<sub>3</sub> anführt, hier (1), (2), und (4):

(1) Sollberger, AOAT 25 444–45. Nr. 9 iii 5’–8’ (Girsu):

1 lugal-izim ku<sub>3</sub>-dim<sub>2</sub>-e, 10 giĝ<sub>4</sub> har ku<sub>3</sub>-si<sub>2</sub>, a-NI-NI-še<sub>3</sub> in-ši-sa<sub>10</sub> bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub>, nu-sa<sub>10</sub>-a a-NI-NI mu lugal-bi in-pa<sub>3</sub>

Steinkeller übersetzt: „PN, the goldsmith declared (that) he had bought 10 shekels of gold rings from PN<sub>2</sub>; (however), PN<sub>2</sub> swore by the name of the king that he had not“. Allerdings ist der Fall nicht mit Z. 9’ abgeschlossen:

(9’–10’) 1 a-du-du ku<sub>3</sub>-dim<sub>2</sub>-ma, ba-an-šub<sup>ub</sup> niĝ<sub>2</sub>-na-me nu-zu bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub> (Fortsetzung abgebrochen)

(5’–8’) Der Goldschmied Lugal-izim erklärte: „Ich habe 10 Sekel Goldringe von ANINI gekauft“. Ohne dass gekauft wurde, hat(te) ANINI den Namen des Königs angerufen. (9’–10’) *Als (Sache) des Goldschmieds Adudu ließ er (ANINI) (die Angelegenheit) fallen*. „Ich weiß nichts“, hat er (: Adudu?) dazu gesagt [...].

Die Übersetzung des unvollständigen Textes muss mehrfach unsicher bleiben, doch das Anrufen des Königsnamens (mu lugal-bi pa<sub>3</sub>) bedeutet sicher nicht die prozessentscheidende Aussage (dies wäre nam-erim<sub>2</sub>). Auch wenn für die Interpretation Steinkellers durchaus Argumente angeführt werden können,<sup>5</sup> so ist doch der Unterschied in der Terminologie solange ernst nehmen, bis der Kontext genau rekonstruiert werden kann.

(2) YOS 4 29: 4–6

dub lugal-izim, u<sub>2</sub>-<gu> ba-an-de<sub>2</sub> bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub>, mu lugal-bi in-pa<sub>3</sub>

Steinkeller: „he stated: ‘I have lost the tablet of PN,’ and he swore by the name of the king“.

4. Steinkeller (1989: 75) führt Steinkeller (1989), Text S.5 und TCS 1, 81 an, Lafont und Westbrook (2003: 194–95) fügen NATN 571 hinzu.

5. Man würde als Verb einer Gegenaussage bi<sub>2</sub>-in-du<sub>11</sub> erwarten. Doch die Wahl von mu lugal-bi in-pa<sub>3</sub> zeigt einen essentiellen Bedeutungsunterschied an.

Die Urkunde lautet vollständig:

- |                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (1) 1[+x].01[+x].0.0 še gur<br>dub lugal-izim                                                                                                                               | (Zeugen) (1-3) 66+x Kor Gerste: die Tafel des Lugal-izim befand sich hier bei Ur-Bilgameš, dem Mann des Ur-Bawu, Sohn von Gududu. |
| (3) ki ur- <sup>d</sup> bil <sub>2</sub> -ga-mes lu <sub>2</sub> ur- <sup>d</sup> ba-U <sub>2</sub> dumu<br>gu-du-du mu-ĝal <sub>2</sub> -am <sub>3</sub><br>dub lugal-izim | (4-6) „Die Tafel des Lugalizim ist verloren“, hat er (: Ur-Bilgameš) dazu gesagt.                                                 |
| (6) mu lugal-bi in-pa <sub>3</sub><br>u <sub>2</sub> -<gu> ba-an-de <sub>2</sub> bi <sub>2</sub> -du <sub>11</sub>                                                          | Er (: Ur-Bilgameš) hat hierfür den Namen des Königs angerufen.                                                                    |

Das beedete Versprechen (mu lugal-bi pa<sub>3</sub>) betrifft nicht den Verlust der Tafel, sondern die Gerste, die Ur-Bilgameš an Lugal-izim laut dessen „Tafel“, womöglich einer Briefanweisung, zu liefern hat; es kann auch impliziert sein, dass Ur-Bilgameš die Tafel bringt, wenn er sie findet.<sup>6</sup> Einen ähnlichen Sachverhalt, die Selbstverpflichtung zu Lieferungen, überliefert Text (3).

- |                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (3) MVN 3 363 (undatiert; gesiegelt mit dem Siegel von Ur-Sulpae):<br>54 udu<br>14 ud <sub>5</sub>                                                          | (1-2) 54 Schafe, 14 Ziegen:                                                                                                                                                |
| (3) dub mu lugal pa <sub>3</sub> -da<br>šu- <sup>d</sup> nisaba-ka-bi<br>bešeĝ ur- <sup>d</sup> ba-u <sub>2</sub> -ka                                       | (3-6) dass die entsprechende Tafel über <b>das Anrufen des Namens des Königs</b> von Šu-Nisaba (= die Verpflichtung zur Lieferung) im Tafelkorb des Ur-Bawu vorhanden ist, |
| (6) i <sub>3</sub> -in-ĝal <sub>2</sub> -la<br>šu- <sup>d</sup> nisaba-ke <sub>4</sub><br><b>nam-erim<sub>2</sub> bi<sub>2</sub>-in-ku<sub>5</sub></b>      | (7-8) darüber hat Šu-Nisaba <b>einen (assertorischen) Eid</b> geschworen.                                                                                                  |
| (9) dub ur- <sup>d</sup> šul-pa <sup>1</sup> -e <sub>3</sub> -ka<br>bešeĝ ur- <sup>d</sup> ba-u <sub>2</sub> -ka i <sub>3</sub> -in-ĝal-la-ta<br>tur-re-dam | (9-11) Dies (= Z. 1-2) ist von der Tafel des Ur-Sulpae, die im Tafelkorb des Ur-Bawu vorhanden ist, abzuziehen.                                                            |

In diesem Text MVN 3 363 wird zwischen dem „Anrufen des Königsnamens“ (beim Objekt) und dem assertorischen Eid (über den Aufbewahrungsort der Tafel) unterschieden. Das ‘Anrufen des Königsnamens’ bedeutet also hier und wohl ebenso in YOS 4 29 = (2) die Verpflichtung zur Lieferung.

- |                                                                                                                               |                                                                                                                                                              |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (4) E. Sollberger, TCS 1 39 = F. Yıldız/T. Ozaki, UTI 3 3360(!), Brief an Aiakala:                                            |                                                                                                                                                              |
| (3) zu-u <sub>2</sub> -na lu <sub>2</sub> -ĝu <sub>10</sub> -ra<br>enim-ma-ni di he <sub>2</sub> -be <sub>2</sub><br>tukum-bi | (3-4) Für meinen Mann Zu’una möge er (: Aiakala) seine Sache betreffend prozessieren.                                                                        |
| (6) lu <sub>2</sub> di-da-ka-ni<br>ĝeš la-ba-ra-an-tuku<br>ka <sub>2</sub> e <sub>2</sub> -gal-še <sub>3</sub>                | (5-9) Wenn sein (: Zu’unas) Prozessgegner nichts davon gehört hat, dann lass du (: Bote) ihn (: Aiakala) zum Palasttor den Königsnamen anrufen! <sup>7</sup> |
| (9) mu lugal pa <sub>3</sub> -mu-ni-ib                                                                                        |                                                                                                                                                              |

Die Neupublikation des Briefes durch Yıldız/Ozaki zeigt, dass das entscheidende Verb in Z. 7 ĝeš tuku „hören“ ist. Sollberger hatte ĝeš ur<sub>4</sub> umschrieben, was Steinkeller (1989: 76 Anm. 217) als gleichbedeutend mit tu<sub>9</sub> ur<sub>3</sub> „Verzicht leisten“ (wörtlich „Tuch ausbreiten“) auffasste.

6. Wie in NRVN 232 explizit formuliert, worauf mich C. Wilcke hingewiesen hat: (Z. 4-6) u<sub>3</sub> dub a-ša<sub>3</sub>-ga un-pa<sub>3</sub>, nu-mu-na-ab-zi-zi-a, mu lugal-bi in-pa<sub>3</sub> ... und findet er die Tafel über das Feld, wird er nicht für ihn ausgeben, hierfür hat er den Namen des Königs geschworen“.

7. Das Anredevhältnis in den sumerischen Ur III-Briefen ist deutlich: Adressat = 3.P., Bote = 2.P. Es soll also der Bote dafür sorgen, dass Aiakala auf jeden Fall den Prozess für Zu’una voranbringt.

Der Brief bezieht sich—soviel ist trotz aller Schwierigkeiten der Deutung gewiss—auf den Beginn eines Prozesses. Er wird nicht durch einen Eid beendet, wie Steinkeller (aufgrund der alten Umschrift) vermutet hatte. Deshalb kann *mu lugal-bi pa<sub>3</sub>* hier bedeuten, unter Eid eine Verpflichtung einzugehen. Damit widerlegen die von Steinkeller angeführten Texte (1), (2) und (4) die traditionelle Deutung nicht.

Die Trennung von *nam-erim<sub>2</sub> ku<sub>5</sub>* „einen (assertorischen) Eid schwören“ und *mu lugal-bi pa<sub>3</sub>* „hierfür (promissorisch) den Namen des Königs anrufen“ kann also beibehalten werden. Beide Eide sind, das liegt in der Natur der Sache, religiös fundiert und müssen rituell geregelt sein. Dabei spiegelt die Begrifflichkeit zwei unterschiedliche Funktionen wider:

- (1) Der promissorische Eid beinhaltet die Verpflichtung, sich der Gerichtsbarkeit zu unterstellen, die letztlich dem König oder Stadtgott obliegt (*mu lugal/GOTT-bi pa<sub>3</sub>* „hierfür den Königs-/GOTTes-Namen anrufen“). Das Anrufen des Königsnamens vor Zeugen weist darauf hin, dass ein Bruch der beeideten Verpflichtung von einem Gericht geahndet wird.
- (2) Die Selbstverfluchung im assertorischen Eid (*nam-erim<sub>2</sub> ku<sub>5</sub>* „Böses (für sich) abteilen“) geht über ein gerichtliches Urteil hinaus. Der Eid erfolgt im Tempel des Stadtgottes (Šara in Umma) oder der Schwurgottheit (NinMARKI in Girsu).

Auch wenn meines Erachtens die Anrufung der „Instanzen“ (Gericht bzw. überirdische Gottheit) die unterschiedlichen Formulierungen bedingt, so sollte man doch die gut begründeten Begriffe „promissorisch“ und „assertorisch“ (*declaratory*) beibehalten. Die begriffliche Differenzierung ermöglicht erst ein richtiges Verständnis der Texte. Ein gutes Beispiel dafür ist:

(5) BM 106466, Š 37/12 (unpubliziert, freundliche Mitteilung M. Molina), über den Verkauf eines Feldes:

(14–17) *enim en-ta-am<sub>3</sub>, ba-ra-sa<sub>10</sub> bi<sub>2</sub>-in-eš<sub>2</sub>, igi ur-<sup>d</sup>lisin ensi<sub>2</sub>-ka-še<sub>3</sub>, mu lugal in-pa<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>-eš<sub>2</sub>*  
 „Auf Anordnung des ‘Herrn’ ist es, dass es verkauft wurde“, sagten sie dazu. Vor dem Stadtfürsten Ur-Lisi haben sie den (promissorischen) Eid geschworen (sc. den Eid auf Klageverzicht, der den Verkauf besiegelt).

## 2. Abschluss der richterlichen Untersuchung vor der Eidesleistung

In den Umma-Beständen des British Museum identifizierte Manuel Molina 80 zum größeren Teil neue Rechtsurkunden, die er in seinem Beitrag zu dieser Festschrift kurz vorstellt (Molina in press). Damit wird das Corpus neusumerischer Gerichtsurkunden wesentlich erweitert, waren doch zuvor vor allem Dokumente aus Girsu bekannt gewesen. Diese bilden deshalb auch den Großteil der Texte in der Bearbeitung und Analyse von Adam Falkenstein (1956–58).<sup>8</sup> Bis heute wurde wohl keine andere Gruppe an neusumerischen Urkunden in vergleichbarem Maße sprachlich wie inhaltlich erschlossen wie die Gerichtsurkunden durch Falkenstein. Die neuen Texte bieten zahlreiche neue Einzelfälle, und nun lassen sich auch die in Umma am Verfahren beteiligten Personen besser beschreiben, wozu Manuel Molina eine Studie angekündigt hat. Die große Zahl an neuen Texten lässt auch Einzelheiten im Gerichtsverfahren deutlicher erkennen.

Bis vor die Eidesleistung wird das Verfahren von Richtern und dem beauftragten Bevollmächtigten, dem Gerichts-Kommissär (*maškim*) geführt. Sie führen die Voruntersuchungen durch, ermitteln Zeugen und Kommissär vorangegangener Rechtsakte (wie Kauf) oder Gerichtsverfahren und stellen die Rechtslage fest. Dazu werden Aussagen der betroffenen Parteien und von Zeugen eingeholt und geprüft. Durch einen assertorischen Eid, sumerisch *nam-erim<sub>2</sub> ku<sub>5</sub>*, treten die vom Gericht getroffenen

8. Ein wichtiger Nachtrag von Girsu-Urkunden ist Molina (2004).

Entscheidungen bindend in Kraft. Doch der Eid findet nicht mehr vor den Richtern, sondern im Tempel statt, in Umma im Tempel des Stadtgottes Šara.<sup>9</sup> Der Eid wird von einer der beiden Parteien geleistet (Parteieneid), doch kann er—im Unterschied zur altbabylonischen Zeit—auch von (einem) Zeugen oder vom beauftragten Kommissär übernommen werden.<sup>10</sup>

Unter den Umma-Texten gibt es nur ausnahmsweise „Kurzprotokolle“, die vermerken, dass in einem kurz skizzierten Rechtsfall eine Person den Eid geleistet habe; es wird der Kommissär (*maškim*) genannt (s. dazu unten [19]). Hier handelt es sich demnach um „Protokolle“ nicht des Prozesses, sondern der Eidesleistung.

(6) NG 60 = *AnOr.* 12, 102 Nr.2 (BM 105379), undatiert, Z. 8:

PN (= 1. Zeuge) *nam-erim<sub>2</sub>-bi in-ku<sub>5</sub>* „PN hat den betreffenden (assertorischen) Eid geleistet“; parallel überliefert in BM 110379 = Molina (in press) Nr. 4 Vs., auch der zweite Fall von BM 110379 Rs. ist ein „Kurzprotokoll“ (Falkenstein) einer Eidleistung.

(7) BM 106509 (freundliche Mitteilung M. Molina), undatiert, Z. 6:

PN (= Bruder des rechtmäßigen Käufers) *nam-erim<sub>2</sub>-bi mu-ku<sub>5</sub>* „PN hat den betreffenden (assertorischen) Eid geleistet“.

Wenn sonst von einem abgeschlossenen assertorischen Eid berichtet wird, handelt es sich um den Eid vorangegangener Fälle, auf die im aktuellen Verfahren verwiesen wird.

(8) NG 138, Šu-Suen 6/10, Z. 25f. (= Bericht vom vorangegangenen Prozess):

PN<sub>1</sub> u<sub>3</sub> PN<sub>2</sub> *nam-erim<sub>2</sub>-bi e<sub>2</sub> [<sup>d</sup>šara<sub>2</sub>-ka] i [b<sub>2</sub>-ku<sub>5</sub>]* „PN<sub>1</sub> und PN<sub>2</sub> (= Zeugen) haben den betreffenden (assertorischen) Eid im Tempel [des Šara] ge[leistet]“ (es folgt der 3. Prozess).

(9) NG 40 = *AnOr.* 7 326 = *MVN* 18 326, Šu-Suen 5/06, Z. 7f.:

*min-a-bi e<sub>2</sub> <sup>d</sup>šara<sub>2</sub>-ka nam-erim<sub>2</sub>-bi i b<sub>2</sub>-ku<sub>5</sub>* „sie beide (= die Zeugen) haben den betreffenden (assertorischen) Eid im Šara-Tempel geleistet“ (Fortsetzung fragmentarisch)

(10) T. Gomi/S. Sato, *SNAT* 374 (BM 106404); s. Wilcke (1998: 52–53), Amar-Suena 6/13, Z. 1–12:

- |      |                                                                             |                                                                          |
|------|-----------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
|      | <i>l a<sub>2</sub>-ta</i>                                                   | (1–6) Ata, U <sub>7</sub> -zikuma (und) Nin-a <sub>8</sub> u—sie hat dem |
|      | <i>l ur-zikum-ma</i>                                                        | Lala, als er (noch) lebte, dem Ur-ku <sub>8</sub> , der <i>den</i>       |
| (3)  | <i>l nin-a<sub>2</sub>-ĝu<sub>10</sub></i>                                  | <i>Status als Frau machte</i> (= ??) <sup>11</sup> , geschenkt.          |
|      | <i>la-la til<sub>3</sub>-la-a</i>                                           |                                                                          |
|      | <i>ur-ku<sub>8</sub>-e nam-munus in-aka-a</i>                               |                                                                          |
| (6)  | <i>in-na-an-ba</i>                                                          |                                                                          |
|      | <i>l lugal-ni<sub>8</sub>-lagar-e nar</i>                                   | (7–12) Lugal-ni <sub>8</sub> lagare, der Sänger, Ur-E'e, Dada            |
|      | <i>l ur-e<sub>11</sub>-e</i>                                                | (und) E-ĝessu, der Klagesänger—(inzwischen) ges-                         |
| (9)  | <i>l da-da</i>                                                              | torben—waren Zeugen. E-ĝessu, der Klagesänger,                           |
|      | <i>l e<sub>2</sub>-ĝessu gala ba-uš<sub>2</sub></i>                         | hat (damals) den Eid geschworen“.                                        |
|      | <i>lu<sub>2</sub> ki enim-ma-me</i>                                         |                                                                          |
| (12) | <i>e<sub>2</sub>-ĝessu gala-e nam-erim<sub>2</sub>-bi in-ku<sub>5</sub></i> | (Zur Fortsetzung s. unten (22))                                          |

9. Vgl. schon Falkenstein (1956–58); neuere Überblicke (mit Literatur) bei Lafont (2000: 35–68), Molina (2000: 111–61).

10. Falkenstein (1956–58, Band 1: 66–72). Zum altbabylonischen Urteil zusammenfassend jüngst Dombradi (2007: 255–58), die darauf hinweist, dass der prozessentscheidende Eid in altbabylonischer Zeit vor allem in Larsa verbreitet ist.

11. *nam-munus* statt *nam-geme<sub>2</sub>* nach Kollation von M. Molina (am Foto verifiziert); der Ausdruck *nam-geme<sub>2</sub> a<sub>5</sub>* ist—ebenso wie nun *nam-munus a<sub>5</sub>*—Hapax nach Attinger (2005: 238, 5.303). Die Bedeutung ist mir unklar, ist doch Ur-ku<sub>8</sub> kein Frauenname. Auch Lala ist als Männername gut bezeugt.

Üblich ist in Umma aber, dass der Eid erst nach der Protokollierung von Prozess und Entscheidung geschworen wird. Dabei treten die von den Richtern getroffenen Entscheidungen (wie Rückgabe, Ersatzzahlung) erst nach der Eidleistung in Kraft. Es handelt sich also mit A. Falkenstein (1956, Band 1, 66) um “bedingte Endurteile” oder nach G. Ries (1989) um ‘Beweisurteile’: erst mit dem Beweis, also der Eidesleistung, tritt das Urteil in Kraft. Auch solche Urteile können aber, das zeigen die neuen Umma-Texte deutlich, als *di til-la* „abgeschlossene Rechtssache“ bezeichnet werden.<sup>12</sup> Der Rechtsfall (*di*) bezeichnet demnach in Umma in der Regel die Verhandlung und Beweisführung *ohne* den abschließenden Eid, durch den die Entscheidung der Richter, das Urteil, erst wirksam wird. Die Verfahren finden unter dem Vorsitz des Stadtfürsten (*ensi<sub>2</sub>*) statt, wie das gelegentlich vermerkt ist.<sup>13</sup> Die ausführliche Form eines Gerichtsprotokolls, das das Verfahren, das Urteil der Richter *und* den Eid umfasst, ist in Umma (im Gegensatz zu Ĝirsu) nicht üblich. Eine Ausnahme scheint allein *SNAT 320 = (26)* zu bilden.

### 3. Verweis auf den zu leistenden Eid in den Gerichtsprotokollen aus Umma

Die Gerichtsprotokolle aus Umma schließen häufig mit einem Verweis auf den nachfolgenden Eid vor dem Stadtgott Šara. Das Protokoll beschließt in der Regel eine Liste von „Publizitätszeugen“, in Umma meist als *lu<sub>2</sub> ki-ba gub-ba-me* „es sind diejenigen, die dabei standen“ bezeichnet (s. Falkenstein 1956, 1: 56–58). Die in den Protokollen genannten „Zeugen“ (*lu<sub>2</sub> eni-ma*) sind dann fast immer diejenigen, die den Eid bei einem vorangehenden Vertragsschluss (*mu lugal pa<sub>3</sub>*) bezeugen können.

Dass der Eid nach dem gerichtlichen Urteil zu leisten ist, zeigen die Formulierungen

- 1) durch infinite (e)d-Form
- 2) durch eine Präsens-Futur-Form
- 3) durch Gebrauch des „Prospektiv“
- 4) durch die Redewendung „zum Eid geben“ (*nam-erim<sub>2</sub>-e šum<sub>2</sub>*)

#### 3.1. Infinite (e)d-Form<sup>14</sup> mit Kopula (*nam-erim<sub>2</sub>-bi kuru<sub>5</sub>-dam*)

(11) BM 106498 (freundliche Mitteilung M. Molina), Amar-Suena 5/12, Z.1–10

- |                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (1) <i>ur-<sup>d</sup>sul-gi-ra-ke<sub>4</sub></i><br><i>nin-a-zu nam-mussa-še<sub>3</sub></i>                                                                          | (1–3) Ur-Sulgira hat der Ninazu für den Status als Schwiegersohn den Namen des Königs angerufen.                                                                        |
| (3) <b>mu lugal in-na-pa<sub>3</sub></b><br><i>ama-ge-na dam-ĝu<sub>10</sub> he<sub>2</sub>-a bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub></i><br><i>igi a-ni-ni-še<sub>3</sub></i>   | (4) (Dabei) sagte er: „Ama-gena sei meine Gattin!“ (5–9) Vor ANINI und vor dem Goldschmied Lugal-heĝal ist der (assertorische) Eid hierfür von Age und Uda zu schwören. |
| (6) <i>igi lugal-he<sub>2</sub>-ĝal<sub>2</sub> ku<sub>3</sub>-dim<sub>2</sub>-še<sub>3</sub></i><br><i>a-ge<sub>4</sub></i><br><i>u<sub>3</sub> u<sub>2</sub>-da-a</i> | (10) Sie (: Age und Uda) sind die Zeugen des Anrufens des Namens des Königs.                                                                                            |
| (9) <b>nam-erim<sub>2</sub>-bi kuru<sub>5</sub>-dam</b><br><i>lu<sub>2</sub> eni-ma mu lugal pa<sub>3</sub>-da-me</i>                                                   |                                                                                                                                                                         |

12. Zum Beispiel BM 105369 = (24) (Molina in press: Nr. 5): Rs. 5: *nam-erim<sub>2</sub>-bi i<sub>3</sub>-ku<sub>5</sub>-re<sub>6</sub> er* (Ur-Damu) „wird den Eid schwören“ und Rs. 7: *kaš<sub>4</sub> maškim di til-la* „KAŠ<sub>4</sub>: Kommissär des abgeschlossenen Rechtsfalls“; BM 111032 (unpubliziert, freundliche Mitteilung Molina): Vs. 11 [PN *nam-erim<sub>2</sub>-ma*] *ba-ni-dab<sub>5</sub>* (s. unten), Rs. 4: *di til-la dumu niĝ<sub>2</sub>-su<sub>4</sub>-da<sup>ki</sup>*, „abgeschlossene Rechtssache betreffend Söhne von N.“; BM 106614 (Molina in press: Nr. 9). Unter den Ĝirsu-Urkunden gibt es hingegen Gerichtsprotokolle, die sowohl Klage und rechtliche Beweisführung als auch den abgeschlossenen Eid anführen, die „eigentlichen“ *di til-la*-Urkunden im Verständnis von A. Falkenstein (1956, 1: 9–10). Die Umma-Texte ohne abgeschlossene Eidesleistung können also nicht mehr „*di nu til-la*“ genannt werden; so Falkenstein (1956, 1: 16–17) zu Umma-Texten.

13. Zum Beispiel BM 106466 = (5), BM 106479 (beide von M. Molina mitgeteilt); *AnOr* 12 101 n. 1 (BM 105347) = *NG* 62: 19; *SNAT* 372; *SNAT* 374 Rs. 8; *BPOA* 1 382 (s. [21]): 12.

14. Zum Ansatz -d- statt traditionell -ed- s. W. Schulze und W. Sallaberger (2007: Anm. 15 und 29).

Der prozessentscheidende assertorische Eid ( $\text{nam-erim}_2$ ) wurde von Age und Uda geschworen, den Zeugen beim beeideten Eheversprechen (Z. 10), das Ur-Sulgira der Ninazu, wohl der Mutter der Ama-gena,<sup>15</sup> gegeben hatte. Mit ihrer Aussage wurde ein Verfahren beendet, das wegen Zweifeln an der Gültigkeit der Absprache entstanden sein dürfte. War vielleicht der Vater der Braut inzwischen verstorben? Die Aussage „sie sei meine Gattin“ mag dann die Einlösung des Eheversprechens und somit die Heirat bedeuten.

Der Eid folgt auf das gerichtliche Verfahren, das im Protokoll festgehalten ist, wie die infinite Form mit  $-(e)d$ -Suffix anzeigt. Die Formulierung lautet ausnahmslos  $\text{PN-e nam-erim}_2\text{-bi kuru}_5\text{-dam}$  „der (assertorische) Eid hierfür ist von PN (Ergativ) zu schwören“. In  $\text{KU}_5\text{-dam}$  steht  $\text{KU}_5$  logographisch für  $\text{kuru}_5$  (i.e.,  $\text{ku}\dot{\text{u}}\text{-d-am}$ );<sup>16</sup> für den Ergativ vgl. z.B. *NG* 212: 46:  $\text{ur-}^{\text{d}}\text{\u0161ara}_5 \text{ be}\dot{\text{e}}\text{\u0177-dub-ba-ke}_4 \text{ nam-erim}_2\text{-bi kuru}_5\text{-dam}$ .<sup>17</sup>

### 3.2. Präsens-Futur-Form

Ein einfaches Präsens-Futur<sup>18</sup> für den nachfolgenden Eid ist ausgesprochen selten (vgl. außer *NG* 127 und *NG* 215 noch unten *BM* 105369 = [24]):

(12) *TCL* 5 6048 = *NG* 215, undatiert:

(24–25) 0.0.1  $\text{GANA}_2 \text{ \u0161e-bi mu erin}_2 \text{ \u0177e}\dot{\text{s}}_2\text{-da-}\dot{\text{e}}_3, \text{ lu}_2\text{-}\dot{\text{a}}\text{-lim-e la-ba-an-de}_6\text{-a nam-erim}_2\text{-bi i}_3\text{-ku}_5\text{-re}_6$

Dafür, dass er nicht (einmal) die Gerste von 1 iku Feld für die Truppe von 60 (Mann) genommen hat, wird Lušalim den Eid leisten.

(13) *TCL* 5 6164 = *NG* 127 = Molina (2000: 137) Nr. 26: 7–19; Amar-Suena 7/12, Prozess über Diebstahl von Schafen:

(7–13) (7 PNN)

$\text{a-na-}\dot{\text{g}}\text{u}_{10} [\text{\u0161e}] \text{ a}\dot{\text{g}}_2\text{-a}$

(15)  $\text{lugal-izim-ra nam-lu}_2\text{-enim-ma-}\dot{\text{e}}_3$

$\text{mu-na-ra-ni-e}_3\text{-e}\dot{\text{s}}$

$\text{\u0161a}_3\text{-ba a-na-}\dot{\text{g}}\text{u}_{10}$

(18)  $\text{u}_3 \text{ lu}_2\text{-bala-saga}_{10}\text{-ke}_4$

**$\text{nam-erim}_2\text{-bi i}_3\text{-kuru}_5\text{-ne}$**

(7–13) 7 PNN (Lubalāsaga, Ur-Suen, ...)

(14–16) sind zur Zeugenaussage gegen Lugal-izim aufgetreten, dass Anaġu Gerste dargemessen habe.

(17–19) Dabei werden Anaġu und Lubalāsaga den Eid hierfür leisten.

Nach dem Aufzählen der Zeugen „gegen“ den Beschuldigten Lugal-izim werden die beiden Eidleistenden durch  $\text{\u0161a}_3\text{-ba}$  „darin“ eingeleitet. Das bedeutet aber, dass nicht aus der Gruppe der zuvor genannten Zeugen jemand zum Eid ausgewählt werden muss. Denn den Eid kann neben Zeugen auch ein vorheriger Bevollmächtigter ( $\text{ma}\dot{\text{s}}\text{ki m}$ ) oder eine der beiden Parteien schwören.<sup>19</sup> In diesem

15. Diesen Vorschlag verdanke ich C. Wilcke; s. zur Eheabsprache Falkenstein (1956–58, 1: 99–100) und Wilcke (1985: 245–46). Das Versprechen („ich will PNF heiraten“, wörtlich „ich will PNF erhalten haben“; Wilcke *l.c.* anders) ist im Text nicht genannt.

16. Logographische Schreibung der *marû*-Basis; vgl. dazu auch J. Krecher (1995: 161–62). Besonders deutlich ist in den folgenden Beispielen (12) und (13) Singular  $\text{i}_3\text{-ku}_5\text{-re}_6$  vs. Plural  $\text{i}_3\text{-ku}_5\text{-ne}$  (= /ikurune/).

17. *TCL* 5 6047 = *NG* 214: 59 (vgl. (16)); *TCL* 5 6169 = *NG* 137:10; *YOS* 4 208 = *NG* 212: 18 und öfter; *AnOr* 12 101 Nr.1 = *NG* 62: 13; *SNAT* 360: 9; *SNAT* 540: 14; *BPOA* 1 600: 12; *BM* 106439 Rs. 4 (Molina in press: Nr. 6); *BM* 106479: 12; *BM* 106482: 19 usw.

18. In der Sumerologie werden seit Thomsen (1984) *marû* und *hamtu* für die Tempora *und* für die Bildung des Verbalstamms verwendet. Die Bezeichnung des Tempus-/Aspekt-Systems sollte jedoch aus Gründen der Eindeutigkeit von der Stammbildung getrennt werden.

19. Vgl. weiter etwa *AnOr* 7 321 = *NG* 49 = *MVN* 18 321:10 (erster Zeuge), *BM* 106479:12 (ein Zeuge); *BPOA* 1 664: 11 = (14) (ein Zeuge); *AnOr* 12 103 Nr. 4 = *NG* 30:8–9 (nicht genannt, nach Analogie mit anderen Verfahren aber der Bevollmächtigte, *maškim*, im vorhergehenden Verfahren; Falkenstein ergänzt den Namen unter den Zeugen, was aber nicht erforderlich ist).

Beispiel NG 127 übernahmen den Eid Anaġu, bei dem die gestohlenen Schafe gefunden wurden, und Lubalasaga, der bei Anaġus Kauf der Schafe von Lugal-izim als Zeuge fungiert haben muss.

Da ša<sub>3</sub>-ba „darin“ sich also nicht auf die direkt davor genannte Gruppe der Zeugen beziehen kann, muss es bedeuten, dass es sich in der Zeugenaussage, im Verfahren, „darin, dabei“ ergeben hat, dass jemand den entscheidenden Eid zu leisten habe.

### 3.3. „Prospektiv“

Wird die zukünftige Eidesleistung im „Prospektiv“<sup>20</sup> angeführt, dann folgen anschließend die vom Gericht festgesetzten Konsequenzen (im Präsens-Futur) (so etwa auch beim Präsens-Futur, s. (24) = BM 105369 = Molina in press: Nr. 5). Diese Formulierung zeigt am deutlichsten, dass die Protokolle aus Umma ‘bedingte Endurteile’ überliefern: nach der Eidleistung muss das Gericht nicht noch einmal tagen, um das Urteil zu fällen, doch erst nach dem Eid tritt es in Kraft.

(14) T. Ozaki/M. Sigrist, *BPOA* 1 664 (BM 106944), Amar-Suena 2: Prozess um Sklavenkauf, wobei der Garant (lu<sub>2</sub>-ge-na-ab-tum) verstorben ist, Z. 7-13:

- |      |                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                       |
|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (7)  | l ses-kal-la<br>l enim- <sup>d</sup> utu                                                                                                                                      | (7-10) Seskalla, Enim-Utu, Ur-Lisi sind zur Zeugenaussage aufgetreten (wörtlich herausgekommen).                                      |
| (9)  | l ur- <sup>d</sup> lisiin<br>nam-lu <sub>2</sub> -enim-ma-še <sub>3</sub> im-ta-e <sub>3</sub> -eš <sub>2</sub><br>ša <sub>3</sub> -ba enim- <sup>d</sup> utu-ke <sub>4</sub> | (11-13) Hat dabei Enim-Utu (= ein Zeuge) den Eid geschworen, dann wird Ur-egal (= der Käufer) ihn (: den Sklaven) mit sich wegführen. |
| (12) | <b>nam-erim<sub>2</sub>-bi u<sub>3</sub>-ku<sub>5</sub></b> <sup>21</sup><br>ur-e <sub>2</sub> -gal-ke <sub>4</sub> ba-an-tum <sub>2</sub> -mu                                |                                                                                                                                       |

(15) T. Ozaki/M. Sigrist, *BPOA* 1 1285 (BM 107626), Amar-Suena 2: Zeugnis über Besitzer einer Eselstute mit Fohlen, Z. 4-10:

- |       |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                          |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (4)   | l a-bu-DIĠIR<br>l šu-en-nun                                                                                                                                       | (4-7) Abu-ili (und) Šuennun sind zur Zeugenaussage aufgetreten.                                                          |
| (6-7) | nam-lu <sub>2</sub> -enim-ma-še <sub>3</sub> im-ta-e <sub>3</sub> -eš <sub>2</sub><br><b>nam-erim<sub>2</sub>-bi u<sub>3</sub>-kur<sub>5</sub>-eš<sub>2</sub></b> | (8-10) Haben sie (: die Zeugen) hierfür den Eid geleistet, wird Ninazir (=Besitzer) sie (die Eselin) mit sich wegführen. |
| (9)   | NI-na-zi <sub>2</sub> -ir-e<br>ba-ab-tum <sub>2</sub> -mu                                                                                                         |                                                                                                                          |

### 3.4. „PN zum Eid geben“ (nam-erim<sub>2</sub>-e šum<sub>2</sub>), „PN zum Eidschwören geben“ (nam-erim<sub>2</sub> kuru<sub>5</sub>-de<sub>3</sub> šum<sub>2</sub>)

Während die bisher besprochenen Ausdrücke allein die Aussage enthielten, dass jemand den Eid leisten werde, wird in dieser Formel jemand für die Eidesleistung bestimmt, er wird „dem (entsprechenden) Eid“ (nam-erim<sub>2</sub>-e/-bi, Direktiv) oder „um den Eid zu schwören“ (nam-erim<sub>2</sub> kuru<sub>5</sub>-de<sub>3</sub>, ebenfalls Direktiv kuru<sub>5</sub>-d-e) „gegeben“ (Verb šum<sub>2</sub>). Meist wird intransitiv formuliert: b-a-su<sub>m</sub><sub>2</sub>-Ø, „er ist ihm (sc. dem Eid(schwören)) gegeben“.<sup>22</sup> Es ist davon auszugehen, dass die Überweisung an den Eid vom Gericht veranlasst wurde.

20. Die in der Sumerologie übliche Bezeichnung „Prospektiv“ geht auf einen Vorschlag von B. Landsberger bei A. Falkenstein (1978: 223 Anm. 4) zurück. Bei einer Revision der Terminologie sollte man an einen Begriff wie „Konditional“ denken.

21. = u-n-ku<sub>5</sub>-Ø (transitives Präteritum).

22. PN nam-erim<sub>2</sub>-e ba-šum<sub>2</sub>: *TCL* 5 6047 = NG 214: 46. 53 (s. hier (16)); PN nam-erim<sub>2</sub>-bi ba-šum<sub>2</sub>: *AnOr* 12 103 Nr.3 = NG 69: 7; BM 106468; PN nam-erim<sub>2</sub> kuru<sub>5</sub>-de<sub>3</sub> ba-šum<sub>2</sub>: *TCL* 5 6058 = NG 110: 11 (im Šara-Tempel; s. hier (17)),

- (16) *TCL 5 6047 = NG 214*, undatiert: Auflösung des Haushalts von Aneati, Z. 47–53:  
 (47–48) [...] (47–50) [2 PNN] traten als Zeugen auf.  
 lu<sub>2</sub> enim-ma-še<sub>3</sub>  
 im-ta-e<sub>3</sub>-eš
- (51) 1 ma<sub>2</sub> 1,00 gur ur-<sup>d</sup>dumu-zi-da (51) 1 Schiff zu 60 Kor hat man von Ur-Dumuzida  
 dam-gara<sub>3</sub>-še<sub>3</sub> ba-an-ši-sa<sub>10</sub> gekauft.  
 ma<sub>2</sub> erin<sub>2</sub>-na i<sub>3</sub>-me-a (52–53) Dafür, dass dieses Schiff der Truppe  
 šu-<sup>d</sup>nin-mug-ga nam-erim<sub>2</sub>-e gehört, ist Šu-Ninmuga zum Eid gegeben.  
 ba-šum<sub>2</sub>
- (17) *TCL 5 6058 = NG 110*, Amar-Suena 5/04, Prozess um Schenkung eines Feldes, Z. 10–11:  
 (10–11) ur-lu<sub>2</sub>-lal<sub>3</sub> e<sub>2</sub> <sup>d</sup>šara<sub>2</sub>-ka, nam-erim<sub>2</sub> kuru<sub>5</sub>-de<sub>3</sub> ba-sum<sub>2</sub>  
 Urlulal (= ein Zeuge) ist im Šara-Tempel zum Eidschwören gegeben.
- (18) *TCL 5 6167 = NG 51*, Amar-Suena 5/08: Der Verkäufer eines Sklaven und seine Frau fordern diesen zurück, Z. 12–17:
- (12) min-[a-ne-n]e<sup>23</sup> (12–15) Für sie beide (= beide Parteien? die  
 1 ba-al-ni beiden Verkäufer?) sind Balni und Ur-Suena als  
 1 ur-<sup>d</sup>zuen Zeugen, dass der Sklave verkauft ist, aufgetreten.
- (15) lu<sub>2</sub> enim-ma saĝ sa<sub>10</sub>-a-še<sub>3</sub>  
 mu-ne-ra-e<sub>3</sub>  
 min-a-ne-ne (16–17) Sie beide sind ihnen zur Eidleistung  
 nam-erim<sub>2</sub> kuru<sub>5</sub>-de<sub>3</sub> ba-an-ne-šum<sub>2</sub> übergeben.<sup>24</sup>

Manchmal kann auch die Person genannt sein, die den Eidleistenden bestimmt, ihn „zum Eid gibt“; es ist dann nicht das Gericht. Vergleichbar kann auch eine Partei die Zeugen zur Aussage beibringen.<sup>25</sup>

- (19) BM 106470 (freundliche Mitteilung M. Molina), Amar-Suena 5: Tilgung der Hälfte der Schulden von 20,5 Sekel Silber durch Verkauf eines Sohnes, Z. 9–14:
- (9) 10 giĝ<sub>4</sub> ku<sub>3</sub> KU in-da-an-tuku-a (9–12) Dass er (: Urkalaĝu) bei ihm (: seinem  
 10 giĝ<sub>4</sub> ku<sub>3</sub> sam<sub>2</sub><sup>am</sup><sub>3</sub> lu<sub>2</sub>-diĝir-ra-ka Bruder) 10 Sekel . . .-Silber gut hat (und) dass  
 i<sub>3</sub>-me-a 10 Sekel Silber der Kaufpreis des Lu-diĝira ist,  
 (12) ur-kal-la-ĝu<sub>10</sub> dafür hat den Urkalaĝu (= Gläubiger) der Ki'āĝ  
 nam-erim<sub>2</sub>-e ki-aĝ<sub>2</sub>-e ba-an-šum<sub>2</sub> (= Zeuge beim Verkauf) zum Eid gegeben.  
 enim-ma-AN maškim (13–14) Enima-AN ist dabei der Bevollmächtigte  
 nam-erim<sub>2</sub>-bi-im des Eides; LaLULMU ist dabei der Kultpriester  
 la-LUL-MU gudu<sub>4</sub> nam-erim<sub>2</sub> des Eidschwörens.  
 ku<sub>5</sub>-ra<sub>2</sub>-bi-im

*TCL 5 6167 = NG 51*: 17 (ba-an-ne-šum<sub>2</sub>; s. hier (18)); *AnOr 7 321 = NG 49 = MVN 18 321*: 10 (ein Zeuge, es folgt nam [-erim<sub>2</sub> un-ku<sub>5</sub>] „hat er den Eid geschworen, . . .“). Etwas anders *AnOr 12 103* Nr. 5 = *NG 132*: 13: nam-erim<sub>2</sub>-e ba-a-šum<sub>2</sub> (mit dem von Attinger [1993: 240–47] beschriebenen „préfixe local“, einem „Superessiv“) „er wird ‚auf den‘ Eid gegeben“.

23. = min-anene-r Dativ.

24. Die richtige Interpretation von -ne- als Indirektes Objekt (IO) bei 3.ppl. „für sie“ ergibt sich aus parallelem mu-ne-ra-e<sub>3</sub> in Z.15, (ebenfalls mit + 3.ppl. IO) statt sonst üblichem im-ta-e<sub>3</sub>-eš<sub>2</sub>.

25. Etwa *TCL 5 6168 = NG 202*: 13f.: ur-<sup>d</sup>dumu-zi-da-ke<sub>4</sub>, lu<sub>2</sub> enim-ma im-ta-an-e<sub>3</sub> nu-un-gaz-a „Ur-Dumuzida hat Zeugen hervorgebracht, dass er nicht erschlagen habe“.

Ungewöhnlich mutet hier an, dass ein Zeuge des Sklavenkaufs den Gläubiger dazu bringt, den Eid zu leisten. Die Grammatik ist eindeutig: *ki-aĝ<sub>2</sub>-e* steht im Ergativ, derselbe Personenname *Ki'aĝ* erscheint in Z. 8 in der Wendung *igi ki-aĝ<sub>2</sub>-še<sub>3</sub>* „vor *Ki'aĝ*“. Damit ist *ba-n-šum<sub>2</sub>* transitives Präteritum statt sonst üblichem intransitivem *ba-šum<sub>2</sub>*. Die Konstruktion in (19): 11–12 erscheint deshalb berechtigt, weil es hier um die Bestätigung des Gläubigers geht, dass die Hälfte der Schulden schon durch den Sklavenkauf gedeckt sei.

Zum Schwur im Tempel bieten die Zeilen 13–14 wichtige Hinweise: Ein Bevollmächtigter (*maškim*) vertritt das Gericht und damit die staatliche Obrigkeit, doch wird für den rituellen Akt des Schwurs selbst ein Kultpriester (*gud<sub>4</sub>*)<sup>26</sup> *Šaras* bemüht.

(20) NG 125, undatiert, Z. 6–10:

- |                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (6) <i>lu<sub>2</sub> sa-gaz-e ša<sub>3</sub> in-kiĝ<sub>2</sub><br/>ka-ga-na ba-an-gi-in<br/>l aia-ĝu<sub>10</sub></i> | (6–7) Ein Räuber <i>hat das Innere aufgesucht</i> (d.h., er ist eingebrochen). Dies wurde in seiner Aussage bestätigt. (8–10) Sie (= die in Z. 1–4 genannten Richter) haben den <i>Aiaĝu</i> und <i>Lugal-ušumgal</i> zum Eid übergeben. |
| (9) <i>u<sub>3</sub> l lugal-ušumgal<br/>nam-erim<sub>2</sub>-e ba-an-šum<sub>2</sub>-mu-uš</i>                         |                                                                                                                                                                                                                                          |

Durch den Eid sollte wohl bewiesen werden, dass ein Einbruch stattgefunden hatte. Wer die zum Eid bestimmten Personen sind, verrät die Urkunde nicht—wahrscheinlich die Geschädigten selbst. Wie in (19) steht das Verb im transitiven Präteritum.

#### 4. Verweigerung des Eids

Die Ankunft der Zeugen, die vor der Gottheit den Eid schwören sollen, bringt in einem Fall den falschen Ankläger dazu, seine Schuld einzugestehen. Das Gericht hatte offensichtlich die Person ausgewählt, die den Eid leisten sollte, doch derjenige, der beim Eid den Prozess verlieren wird, hat diesen Eidleistenden nicht akzeptiert (*šu ti*).

(21) T. Ozaki/M. Sigrist, *BPOA* 1 382 (BM 106658), Amar-Suena 2, versuchter Rücktritt vom Kauf, Z. 1–11:

- |                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (1) <i>l NE-zi-[zi]<br/>1/2 giĝ<sub>4</sub> ku<sub>3</sub>-babbar-[še<sub>3</sub>]<br/>me-zu dumu ur-<sup>d</sup>utu-[še<sub>3</sub>]<br/>ur-<sup>d</sup>šara<sub>2</sub>-ke<sub>4</sub></i>           | (1–5) Den <i>NEzizi</i> hat für 1/2 Sekel Silber <i>Ur-Šara</i> von <i>Mezu</i> , Sohn des <i>Ur-Utu</i> gekauft.                                             |
| (5) <i>in-ši-sa<sub>10</sub><br/>egir-ra nu-sa<sub>10</sub> bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub><br/>l da-a-ga<br/>l geme<sub>2</sub>-<sup>d</sup>ezinam<sub>2</sub><br/>l nin-en-sa<sub>6</sub></i>         | (6) Danach erklärte er <sup>27</sup> : „Ich habe nicht gekauft“. (7–10) <i>Da'aga</i> , <i>Geme-Ezinam</i> (und) <i>Ninensa</i> traten zur Zeugenaussage auf. |
| (10) <i>nam-lu<sub>2</sub>-enim-ma-še<sub>3</sub> im-ta-e<sub>3</sub>-eš<sub>2</sub><br/>lu<sub>2</sub> nam-erim<sub>2</sub>-ma-bi šu tiĝ<sub>3</sub>-ĝe<sub>26</sub>-<br/>de<sub>3</sub> nu-un-še</i> | (11) Einen Eidleistenden dafür zu erhalten, hat er (aber) nicht eingewilligt“.                                                                                |

Zu einer anderen Ablehnung des Eides s. unten zu BM 106451 = (27).

26. Für die Bestimmung von *gud<sub>4</sub>* als „Kultpriester“ s. Sallaberge/Huber-Vulliet (2005: 630).

27. Da der Käufer *Ur-Šara* zuletzt genannt war, sollte er der *Agens* sein. Deshalb verstehe ich auch *nu-sa<sub>10</sub>* als transitives Präteritum der 1.Sg.

### 5. Die Formel *nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub>* „er übernahm im Eid“

In den Gerichtsprotokollen aus Umma begegnet schließlich die Wendung: PN *nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub>*. Falkenstein kannte dafür nur einen einzigen Beleg (*AnOr.* 12 103 Nr.4 [BM 105382] = *NG* 30: 9) und er übersetzte „PN wurde unter Eid genommen“; dies kommentierte er (1956 Band 2: 51): *nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dib*, „wurde unter Eid genommen“ muß anders als *nam-erim<sub>2</sub>-e ba-si* [i.e., *ba-šum<sub>2</sub>*, W.S.] „er ist zum Eid gegeben“ [...] die tatsächliche Eidleistung einschließen, da die Urkunde die Unterschrift *di-til-la* „aufweist“. Lafont (1996: 44–45) übernimmt im Prinzip die Deutung Falkensteins (s. unten zu *SNAT* 334).

Die Deutung Falkensteins ist im Lichte der neuen Urkunden aus Umma<sup>28</sup> allerdings zu revidieren:

1) Der Eid erfolgt in Umma *nach* dem „abgeschlossenen Gerichtsverfahren“ (*di-til-la*) (s. dazu oben).

2) *nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub>* kann deshalb nicht nur, sondern sollte sogar auf den folgenden Eid verweisen. Explizit erscheint dies in den Fällen, wenn auf diese Formel die Aussage folgt, dass der Eid noch zu schwören ist (*nam-erim<sub>2</sub> ku<sub>5</sub>*), als infinite -(e)d-Form, im Präsens-Futur oder im ‚Prospektiv‘ folgt (s. unten).

3) Wie in der Wendung PN *nam-erim<sub>2</sub>-e ba-šum<sub>2</sub>* „PN wird dem Eid übergeben“ (und ähnlich, s. oben 3.4.) wird eine Person für den Eid identifiziert. Die beiden Wendungen erscheinen nie gleichzeitig in einer Urkunde, sie bilden also alternative Verfahren oder nur zwei Varianten in der Beschreibung desselben Sachverhalts.

4) Die unterschiedslos *ba-ni-dab<sub>5</sub>* geschriebene Verbalform kann nicht intransitiv sein. Nach *ba-ni-* wird in Ur III-Urkunden in der Regel kein *-in-* oder *-ib<sub>(2)</sub>-* geschrieben (vgl. etwa *ka-ga-na ba-ni-gi-in/ge-en<sub>8</sub>* „durch seine Aussage hat er bestätigt“, nie *\*ba-ni-in-gi-in/ge-en<sub>8</sub>* geschrieben)<sup>29</sup>. Das Lokativ-Infix *-ni-* nimmt den Lokativ von *nam-erim<sub>2</sub>-ma* auf. In der Formel PN *nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub>* ist der PN nie eindeutig als Ergativ gekennzeichnet.<sup>30</sup> Die oft vorangehenden Zeugen (*nam-lu<sub>2</sub>-enim-ma-še<sub>3</sub> im-ta-e<sub>3</sub>-eš<sub>(2)</sub>* „zur Zeugenaussage kamen sie heraus, traten sie auf“) können auch nicht Agens sein; denn wären sie der Agens, müsste statt *ba-ni-dab<sub>5</sub>* ein Plural (*\*ba-ni-dab<sub>5</sub>-be<sub>2</sub>-eš<sub>2</sub>* oder ähnlich) stehen.

5) In (27) kann PN (hier: *dumu ur-lugal-ka 5-bi* „die 5 Söhne von Ur-lugal“) im Satz PN *nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub>* nicht Agens sein, denn es folgt das transitive Verb mit Agens in der 3. Person Plural *in-ku-ru-uš*. Wenn wir (27) als Muster für alle anderen Fälle ansehen, dann muss PN das direkte Objekt sein: „X hat PN im Eid ‘gepackt’“, das heißt: er hat ihn zum Eid verpflichtet. Dass in dieser Rolle mehrmals ein Zeuge bzw. ein Kommissär auftreten (s. unten die Tabelle), spricht für diese Deutung.

Es bleibt das Problem, wer der Agens ist, der „PN im Eid ‘packt’“. Die direkt davor genannten Zeugen können es aus grammatikalischen Gründen nicht sein.<sup>31</sup> In (25) schwört derjenige, der den Prozess gewinnt und den Sklaven mit sich fortführt, in BM 111148 (= Molina in press: Nr. 10) dagegen der, der

28. Abgesehen von hier Text (22)–(27) s. noch BM 106614 (= Molina in press: Nr. 9 Rs. 5; erster Zeuge Lu-Enki als Agens); BM 111148 (= Molina in press: Nr. 10 Rs. 1; Verkäufer des Sklaven Dini als Agens); BM 111032: 11 (unpubliziert, freundliche Mitteilung M. Molina; Agens nicht erhalten).

29. Diese orthographische Besonderheit unterscheidet die *ba-ni-*Präfixkette von anderen, bei denen *-n/b-* vor der Basis in der späteren Ur III-Zeit häufiger geschrieben wird; vgl. z.B. Wilcke (1990: 484–95) zu *bi<sub>2</sub>-/bi<sub>2</sub>-in-*.

30. Alle Namen enden auf Vokal mit Ausnahme von Lu-Enki in BM 106614 (s. vorige Anmerkung). Allerdings ein Ergativ nicht immer auch graphisch gekennzeichnet, so auch in diesem Text in Rs. 7 das PN (Ergativ), dagegen an der Parallelstelle Vs. 8 das PN *-ke<sub>4</sub>*.

31. Ein ungenannter Agens („jemand hat ...“) könnte im Sumerischen nicht so durch eine transitive Verbalform genannt sein. Dies ist der Vorschlag von Wilcke (1998: 53), der die Formel (soweit ich sehe) als einziger transitiv auffasst und für *SNAT* 374: 6 = (22) vorschlägt: „One took A. to testify under oath“.

den Prozess um seinen Sklaven verliert: auch der erwartbare Ausgang scheint die Rollen nicht zu bestimmen. Zudem kann neben der in der Formel genannten Person ein anderer (zusätzlich?) den Eid schwören (s. unten die Tabelle). Im sumerischen Verfahren fehlen auch Begriffe für Kläger und Angeklagten, zudem sind die jeweiligen Rollen nur implizit zu erschließen. Nur in Molina (2007) Nr. 9 beginnt die Käuferin explizit den Prozess (di du<sub>11</sub>), nachdem der Verkäufer den Verkauf für ungültig erklärt hatte.

Die Formel „zum Eid übergeben“ (s. 3.4.) zeigt allerdings, dass auch zwei Lösungen denkbar sein können: dass wie in (19) und (20) eine Person eine andere zum Eid übergibt oder dass diese Rolle nicht genannt ist. In diesem Fall könnte man PN nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub> übersetzen: „PN hat es im Eid übernommen“. Das nicht genannte direkte Objekt wäre der jeweilige Fall, die Verhandlung, auf das sich etwa auch das -bi in nam-erim<sub>2</sub>-bi ku<sub>5</sub> „den (assertorischen) Eid *dafür* schwören“ bezieht.<sup>32</sup>

Doch bei nam-erim<sub>2</sub>-e šum<sub>2</sub> gibt es zwei unterschiedliche Formulierungen, bei nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub> nicht. Auch wenn das Problem des nicht genannten Agens nicht gelöst ist, sehe ich derzeit wegen (27) keine bessere Lösung als „X hat PN im Eid ‘gepackt’“.<sup>33</sup>

Die unterschiedlichen, allerdings meist implizit zu erschließenden Rollen in den genannten Fällen können schematisch wie folgt dargestellt werden:

Text	Rolle in der Formel PN nam-erim <sub>2</sub> -ma ba-ni-dab <sub>5</sub>	Den Eid leistet	Möglicher Agens	Recht erhält
(22)	Zeuge	—	[x]	—
(23)	Kommissär	derselbe + unwissentlich beteiligter Dritter	Käufer?	(Käufer?)
(24)	Käuferin	Bevollmächtigter des Gerichts	Verkäufer (erhebt Anspruch)	Käuferin
(25)	Besitzer	derselbe	Vorbesitzer(?) (wird bestritten)	Besitzer
(26)	Söhne des Verkäufers (erheben Anspruch?)	Sohn des Verkäufers	Käufer (in-sa <sub>10</sub> )?	Käufer
(27)	Söhne Schuldnerin	(Verweigerung)	Gläubigerin (erhebt Anspruch) oder Kommissär?	Gläubigerin (für Teil des Guthabens)
Molina 2007 Nr. 9	Zeuge	Derselbe	Käuferin (Klägerin)	Käuferin
Molina 2007 Nr. 10	Verkäufer	Derselbe	Käufer (in-na-an-la <sub>2</sub> )	Käufer

32. Zusätzlich ist auf den Gebrauch von dab<sub>5</sub> in der Wendung di dab<sub>5</sub> „ein Urteil fällen“ zu verweisen; s. Falkenstein (1956–58, Band 3: 97) s.u. di-dib, „den Urteilspruch fassen lassen, ein Urteil fällen“. Vgl. etwa Brief TCS 1 166: 3–5 a-ša<sub>3</sub> ur-<sup>d</sup>sul-pa-e<sub>3</sub>, ur-<sup>d</sup>ig-alim-ra, di-bi nu-ni-dab<sub>5</sub> „(betreffend) das Feld des Ur-Sulpae: er fällte dem Ur-Igalim kein Urteil darüber“; SNAT 541 (Umma): 29 di-ku<sub>5</sub> di-bi bi<sub>2</sub>-in-dab<sub>5</sub>-ba-me (= Rechtsfall der verlorenen und „ausgegrabenen“ Schafe); „dies sind die Richter, die dieses Urteil gefällt haben“.

33. (27) nicht als Ausnahme gegenüber (22)–(26) anzusehen, sondern als Ausgangspunkt der Argumentation zu nehmen, verdanke ich den Hinweisen von C. Wilcke. Leider konnten sich seine Vorschläge zur Bestimmung des Agens (der Kläger oder derjenige, der bei Eidesleistung den Prozess verliert) nicht verifizieren lassen.

Die folgenden Beispiele sollen helfen, die Verwendung der Formel zu präzisieren.

(22) T. Gomi/S. Sato, *SNAT* 374 (Z. 1–12 s. oben (10); Z. 13–15 fragmentarisch, dann Textlücke), Rs. 1–7:

<p>Rs. [...]          [...]ba-ba-a saĝ [...] igi ĝal<sub>2</sub> TI-a          ur-kuĝ<sub>2</sub> i<sub>3</sub>-me-a          (3) 1 AN.BU<sub>3</sub>-zi          1 ur-e<sub>11</sub>-e          1 da-da          (6) lu<sub>2</sub> ki enim-ma-me          AN.BU<sub>3</sub>-zi <b>nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub></b></p>	<p>(1–5)          ... dafür dass ... Urkuĝ war,          waren AN.BUzi, Ur-E'e (und) Dada Zeugen.          (6) [X] hat AN.BUzi (= 1. Zeuge) im Eid „gepackt“          (= zum Eid verpflichtet).</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Es folgen (igi NN-š<sub>e3</sub>) der Stadtfürst (ens<sub>i2</sub>), ein Königsson und weitere Personen, vor denen als Richterkollegium der Prozess stattfand.

In diesem Fall wird ein Zeuge verpflichtet, den Rechtsfall durch seinen Eid zu entscheiden. Die Auswahl zum Eid bedeutet aber nicht unbedingt, dass nur eine Person schwören muss.

(23) T. Gomi/S. Sato, *SNAT* 334, Amar-Suena 2:

<p>a-NE-tum dumu še-er-ha-num<sub>2</sub>-ma-ke<sub>4</sub>  bu<sub>3</sub>-KA-a-aš          (3) 3 sar e<sub>2</sub>  in-ši-sa<sub>10</sub> bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub>  e<sub>2</sub> bu<sub>3</sub>-KA-a-ka          (6) la-ba-an-ku<sub>4</sub>  e<sub>2</sub> <sup>d</sup>ir<sub>3</sub>-ra-a-ka ba-an-ku<sub>4</sub>  a-NE-tum-e e<sub>2</sub> du<sub>3</sub>-du<sub>3</sub>-a          (9) e<sub>2</sub> <sup>d</sup>ir<sub>3</sub>-ra-a          ŠIA.A šagana-e          ar-ši-ah-ra          (12) in-na-an-šum<sub>2</sub> bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub>  egir-ra a-ra<sub>2</sub> 2-kam          (r.1) suhuš-ge-e in-na-an-šum<sub>2</sub>  a<sub>2</sub>-bi<sub>2</sub>-li<sub>2</sub>-a maškim i<sub>3</sub>-me-am<sub>3</sub>  (3) e<sub>2</sub> bu<sub>3</sub>-KA-a nu-me-a          e<sub>2</sub> <sup>d</sup>ir<sub>3</sub>-ra-a i<sub>3</sub>-me-a          zi-mu-dar NU-banda<sub>3</sub>  (6) 1 ŠIA.A ha-za-num<sub>2</sub>  1 zu-la-a šabra          nam-lu<sub>2</sub>-enim-ma-š<sub>e3</sub> im-ta-e<sub>3</sub>-eš<sub>2</sub> (!)          (9) <b>ša<sub>3</sub>-ba</b> a<sub>2</sub>-bi<sub>2</sub>-li<sub>2</sub>-a <b>nam-erim<sub>2</sub>-[ma]<sup>34</sup> /</b>  <b>ba-ni-dab<sub>5</sub></b>  u<sub>3</sub> ar-ši-ah-e e<sub>2</sub> du<sub>3</sub>-du<sub>3</sub>-a-bi          nu-un-zu-a</p>	<p>(1–4) ANETum, Sohn von Šerhanum, hat erklärt:          „Von BuKAA habe ich 3 Sar Haus gekauft“.          (5–7) Er (=ANETum) wurde (aber) nicht ins Haus          von BuKAA gebracht, er wurde ins Haus von Irra'a          gebracht.          (8–12) ANETum hat erklärt: „Gebäude sind gebaut,          (doch) das Haus von Irra'a hat der General ŠIA.A          dem Arši-ah gegeben!“          (13-r. 2) Danach hat Suhuš-ge zum zweiten          Mal (das Haus) ihm gegeben. Abilia war (dabei)          Bevollmächtigter.          (r. 3–8) Dass es kein Haus von BuKAA sei,          sondern dass es ein Haus von Irra'a sei, dafür          sind der General Zimudar, der Bürgermeister          ŠIA.A, der Verwalter Zulaa zur Zeugenaussage          aufgetreten.          (r. 9–11) Dabei hat er (: ANETum?) Abilia (= Kom-          missär erster Fall) im Eid „gepackt“, und Arši-ah          hat den Eid hierfür zu schwören, dass er nicht          wusste, dass Gebäude gebaut worden seien.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

34. -ma fehlt in der Umschrift, doch wurde es wohl übersehen, da es beim Zeilenumbruch am Rand der Tafel steht. Lafont (1996: 44–45) übernimmt die Umschrift von Gomi/Sato nam-erim<sub>2</sub>-/ba i<sub>3</sub>-dab<sub>5</sub> und übersetzt (gegen den Text) „A. a été tenu de prêter serment et il a juré...“

**nam-erim<sub>2</sub>-bi kuru<sub>5</sub>-dam**

- (12) di til-la dumu NAG-su<sup>ki</sup>  
(Datenformel)

(r. 12) Abgeschlossener Rechtsfall über Einwohner von NAGsu.

ANETum hatte ein Haus gekauft, zog aber ins falsche Haus, das von Irra'a, ein; dieses Haus hatte der General dem Arši-ah gegeben. Zeugen bestätigen, dass es das falsche Haus, nämlich das von Irra'a gewesen sei. Zum Eid werden verpflichtet: Abilia, der als Bevollmächtigter die Schenkung an Arši-ah betreut hatte, und Arši-ah, dem das Haus Irra'as vom General geschenkt worden war, weil er nichts über den Hausbau wusste und sich deshalb die Arbeit von ANETum nicht wissentlich angeeignet haben kann. Die Formel **nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub>** bedeutet demnach zwar die Übernahme eines prozessentscheidenden Eides, doch können damit auch weitere Personen in die Pflicht genommen werden. Der Eid folgt nach Z. 11 erst später (vgl. oben 3.1.).

(24) BM 105369, Molina (2007) Nr. 5, Amar-Suena 2, Prozess um Sklavenkauf, Z. 9–20:

- (9) e gir-a lu<sub>2</sub>-du<sub>10</sub>-ga (9–10) Später erklärte Luduga (der Verkäufer):  
saĝ nu-mu-ši-sa<sub>10</sub> bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub> „Sie hat die Person nicht von mir gekauft“.  
l ur-sugal<sub>7</sub> si<sub>7</sub> (11–14) Der Schmied Ursugal, Lugalmagure (und)  
(12) l lugal-ma<sub>2</sub>-gur<sub>3</sub>-re Ur-Mami traten (zur Zeugenaussage) auf.  
l ur-<sup>d</sup>ma-mi  
ib<sub>2</sub>-ta-e<sub>3</sub>-eš<sub>2</sub> (15) Er (: Luduga? KAŠ?) hat Na'ana im Eid  
(15) na-a-na **nam-erim<sub>2</sub>-a ba-ni-dab<sub>5</sub>** „gepackt“ (= zum Eid verpflichtet).  
ur-<sup>d</sup>da-mu-ke<sub>4</sub> (16–18) Ur-Damu, der die Person beschlagnahmt  
saĝ-ĝa<sub>2</sub> a<sub>2</sub> bi<sub>2</sub>-dar-a hatte, wird den Eid hierfür schwören.  
(18) **nam-erim<sub>2</sub>-bi i<sub>3</sub>-ku<sub>5</sub>-re<sub>6</sub>** (19–20) Luduga wird ihr (: Na'ana) die Person  
lu<sub>2</sub>-du<sub>10</sub>-ga saĝ in-na-šum<sub>2</sub>-mu übergeben. KAŠ, Bevollmächtigter des abge-  
KAŠ<sub>4</sub> maškim di til-la schlossenen Rechtsfalls.

Na'ana, die den Sklaven und dessen Kinder von Luduga gekauft hatte, wird zum Eid verpflichtet, doch es wird (auch) eine andere Person den Eid schwören (vgl. dazu 3.2.), nämlich Ur-Damu, der (für das Gericht) die Sklavin beschlagnahmt hatte. Dagegen war oben in *SNAT* 374 Rs. = (22) davon auszugehen, dass der Zeuge, der zum Eid verpflichtet wird, auch den Eid schwört. Hier ist es ausnahmsweise anders (und das wird vermerkt).

(25) T. Ozaki/M. Sigrist, *BPOA* 1 495 (BM 106773), Amar-Suena 2/11:

- (1) l aia<sub>2</sub>-kal-la (1–3) Aiakala, Sohn von Ana, war der Sklave von  
dumu a-na Niĝir-dide.  
(3) urdu<sub>2</sub> niĝir-di-de<sub>3</sub> i<sub>3</sub>-me-am<sub>3</sub>  
ba-da-gur (4) Das wurde bestritten.  
i<sub>3</sub>-du<sub>10</sub>-ga dumu ur-<sup>ĝes</sup>gigir (5–9) Iduga, Sohn von Ur-gigir, Hauptmann,  
NU-banda<sub>3</sub> Ur-suh, Igi-sasa (und) Ur-Siana traten zur Zeuge-  
(6) ur-suh naussage auf.  
igi-sa<sub>6</sub>-sa<sub>6</sub>  
ur-<sup>d</sup>si<sub>4</sub>-an-na  
(9) nam-lu<sub>2</sub>-enim-ma-še<sub>3</sub> im-ta-e<sub>3</sub>-eš<sub>2</sub>  
ša<sub>3</sub>-ba ur-niĝar<sup>ĝar</sup> lugal-ni (10) Dabei hat er (=?) seinen (: des Sklaven) Herrn  
**nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub>** Urniĝar im Eid „gepackt“ (= zum Eid verpflichtet).  
**nam-erim<sub>2</sub> u<sub>3</sub>-ku<sub>5</sub>** (11–12) Hat er den Eid geschworen, wird Urniĝar

- (12) ur-niĝar<sup>ĝar</sup>-ke<sub>4</sub> ba-an-tum<sub>2</sub>-mu ihm (: den Sklaven) zu sich wegführen.  
 dumu umma<sup>ki</sup> (13) (Rechtsfall über) Einwohner von Umma.  
 (folgt Monat, Jahr)

Urniĝar, wohl nach einem Kauf der rechtmäßige Eigentümer des Sklaven, verpflichtet sich zum Eid. Wenn er den im Šara-Tempel geschworen hat (vgl. 3.3.), kann er sein Eigentum mit sich nehmen.

- (26) T. Gomi/S. Sato, *SNAT* 320, Amar-Suena 2.<sup>35</sup>
- (i) [I] nin-til<sub>3</sub> (i 1-6) 1 Nintil, [*Tochter von?*] AN-AMA (war)  
 [ ] AN-<sup>o(Rasur)</sup>-AMA Sklavin des Ur-E'e. Für 11 Sekel Silber hat Akura  
 (3) geme<sub>2</sub> ur-e<sub>11</sub>-e gekauft.  
 11 'giĝ<sub>4</sub> ku<sub>3</sub>-babbar<sup>1</sup>-[še<sub>3</sub>?]  
 a-kur-<sup>1</sup>ra<sup>1</sup>
- (6) in-sa<sub>10</sub> (i 7-10) Später haben Guzana (und) Urlugal,—  
 egir-a die Söhne des Ur-E'e sind sie –, [erklärt?]: „Die  
 gu-za-na Sklavin meines Vaters [...]“  
 (9) ur-lugal  
 dumu ur-e<sub>11</sub>-e-me  
 geme<sub>2</sub> ab-ba-ĝa<sub>2</sub>  
 [1-2 Z. fehlen]
- (ii) 1 ur-lu[gal...] (ii 1-3) Urlugal [...] er (=?) hat Guzana im Eid  
 1 gu-za-[na] „gepackt“ (= zum Eid verpflichtet).  
 (3) **nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni<sup>1</sup>-dab<sub>5</sub>** (ii 5-7) Guzana hat hier den Eid geschworen,  
 gu-za-na!( : ZA) Akura hat die Person in seinen Besitz für sich  
**nam-erim<sub>2</sub> mu-ku<sub>5</sub>** zurückgenommen.<sup>36</sup>  
 (6) a-kur-ra (iii 1-5) (4 PNN) sind die Leute, die dabei  
 saĝ šu-na ba-an-ge<sub>4</sub> standen.  
 (iii) (1-4) (4 PNN)  
 lu<sub>2</sub> ki-ba gub-ba-me  
 (6) di til-la-am<sub>3</sub> Es ist ein abgeschlossener Rechtsfall (über) Ein-  
 dumu umma<sup>ki</sup> wohner von Umma.

Der Text (26) weicht von den übrigen Umma-Gerichtsprotokollen ab, weil hier (wie sonst in Girsu) auch der abgeschlossene Eid ins Protokoll aufgenommen ist. Das Präteritum in (ii 7), dazu die singuläre Verbalform mu-ku<sub>5</sub> (ii 5) zeigen, dass alle Handlungen als abgeschlossen dargestellt sind.

- (27) BM 106451 (freundliche Mitteilung M. Molina), undatiert, Z. 1-16:  
 geme<sub>2</sub>-<sup>d</sup>zuen-ke<sub>4</sub> (1-3) Geme-Suena sagte zu ihr, der Gemahlin  
 dam ur-lugal santana-ka des Gärtners Ur-lugal, (dass) sie 2 Minen Silber  
 (3) 2 ma-na ku<sub>3</sub>-babbar in-da-tuku bei ihr gut hat.  
 in-na-du<sub>11</sub>

35. Für Kollationen sowie Fotos zu Z. 2, 5 (kein -ke<sub>4</sub> möglich) und 6 (in-[š<sub>i</sub>-s]<sub>a10</sub> unmöglich) danke ich M. Molina.

36. Zum Ausdruck saĝ šu-na ge<sub>4</sub> vgl. NG 48 (Präteritum), NG 49 = MVN 18 321 (Präsens-Futur šu-na ba-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>), BPOA 1 365 (Prät.).

- di-ĝu<sub>10</sub> ki-aĝ<sub>2</sub>-e in-ti[l] bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub>  
 lu<sub>2</sub>-<sup>d</sup>zuen maškim di til-la-gu<sub>10</sub>  
 bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub>  
 (6) lu<sub>2</sub>-<sup>d</sup>zuen-ra en<sub>8</sub> ba-na-tar<sup>ar</sup>  
 lul-am<sub>3</sub> bi<sub>2</sub>-du<sub>11</sub>  
 egir-ra dam ur-lugal-ke<sub>4</sub>  
 (9) 10 giĝ<sub>4</sub> ku<sub>3</sub> in-da-an-tuku-aš  
 in-ge-en<sub>8</sub>  
 a-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub> dumu ur-lugal-ke<sub>4</sub>  
 (12) 5 giĝ<sub>4</sub> ku<sub>3</sub> in-da-an-tuku-aš  
 in-ge-en<sub>8</sub>  
 dumu ur-lugal-ka 5-b[i]  
 (15) **nam-erim<sub>2</sub>-ma ba-ni-dab<sub>5</sub>**  
 in-ku-ru-uš  
 (es folgt das Richterkollegium)
- (4-5) „Meinen Rechtsfall hat der Kiaĝ beendet“, erklärte sie (: Frau des Ur-lugal) dazu. „Lu-Suen war mein Bevollmächtigter in der abgeschlossenen Rechtssache“.  
 (6-7) Lu-Suen wurde befragt. „Es sind Lügen“, erklärte er dazu.  
 (8-10) Danach hat die Frau von Ur-lugal bestätigt, dass sie (: Geme-Suena) 10 Sekel bei ihr gut habe.  
 (11-13) Alulu, Sohn von Ur-lugal, hat bestätigt, dass sie (: Geme-Suena) 5 Sekel bei ihm gut habe.  
 (14-15) Er (: Lu-Suen?) hat die 5 Kinder von Ur-lugal im Eid „gepackt“ (= sie zum Eid verpflichtet).  
 (16) Sie haben (den Eid) verweigert.

Die Frau des Ur-lugal hatte 120 Sekel (2 Minen) Silber Schulden bei Geme-Suena. Sie behauptete zwar, die Schulden völlig getilgt zu haben, doch auf Befragen zeigt sich, dass noch 15 Sekel Silber an Schulden offen sind: 10 Sekel gibt die Frau von Ur-lugal selbst zu, 5 Sekel ihr Sohn Alulu. Als die fünf Kinder von Ur-lugal insgesamt zum Eid verpflichtet werden sollen, verzichten sie.

Die Verbalform in-ku-ru-uš ist zwar nicht ohne Schwierigkeiten (s. unten), aber sicher 3.Plural. Deshalb können „die fünf Kinder Ur-lugals“ (dumu... 5-bi) in Z. 14 nicht Agens sein. Dafür käme Alulu als letztgenannte Person in Frage, aber er ist ja selbst eines der fünf Kinder. Deshalb denkt man zuerst an den Bevollmächtigten des vorangegangenen Rechtsfalls, Lu-Suen. Auf jeden Fall lässt hier die eine Person eine andere den Rechtsfall „im Eid übernehmen“.<sup>37</sup> Das erinnert an BM 106470 = (19) und NG 125 = (20), wo eine Person (Zeuge, Richter) eine andere an den Eid „übergibt“, während sonst intransitiv formuliert ist („ist zum Eid gegeben“).

Die Reaktion der fünf Kinder wird als in-ku-ru-uš beschrieben. Unter den Verben /gur/, /kur/ kommt in erster Linie kur<sub>2</sub> „bestreiten“ (Falkenstein 1956–58, Band 3: 131–32) in Frage, denn hier ist die Lautung kur-u- < kur-e- belegt.<sup>38</sup> Durch die Verweigerung des Eides gestehen die fünf Kinder ihre Schuld ein.

Nach Zeugnis der Gerichtsprotokolle wird in Umma das Verfahren in zwei Teile gegliedert: eine gerichtliche Untersuchung vor einem Kollegium meist unter Vorsitz des Stadtfürsten und anschließend die Eideszeremonie im Šara-Tempel. Beim Eid nehmen der Bevollmächtigte (maškim) des Gerichts und ein Kultpriester Šaras (gudu<sub>4</sub>) teil (s. [19]). Die Protokolle werden in der Regel nach dem ersten Teil, der gerichtlichen Untersuchung, verfasst (s. aber [26]). Dabei werden die Personen ausgesucht, die den prozessentscheidenden assertorischen Eid zu leisten haben. Erst nach dem Schwur treten die vom Gericht verfüigten rechtlichen Konsequenzen in Kraft, die in manchen Protokollen vermerkt sind.

37. Der Kasus von Z. 14 ist nicht sicher zu rekonstruieren (Absolutiv als Kasus pendens? Dativ?). Im Verb kann ein Obliques Objekt jedenfalls nicht erscheinen („blockiert“ durch Lokativ -ni-). Aufgrund der Situation der Gerichtsprotokolle von Umma, wonach der Eid nachträglich geschworen wird, wird es aber nicht heißen, dass Lu-Suena(?) die Kinder durch seinen Eid überführt hat („er hat sie im Eid ergriffen“).

38. Bei Falkenstein a.O. sind Formen wie ...kur<sub>2</sub>-eš<sub>2</sub>/ne(-...) bzw. kur<sub>2</sub>-r[u-da] bezeugt, kein eindeutiges \*-kur<sub>2</sub>-re-...; vgl. noch *NRVN* 1 237 Rs. 4 nu-kur<sub>2</sub>-ru-de<sub>3</sub>, aber *ITT* 5 6767: 5 nu-mu-da-ab-kur<sub>2</sub>-re. Bei ku<sub>4</sub> hingegen ist die Fortführung regelmäßig ...ku<sub>4</sub>-re-eš<sub>2</sub>, meist ebenso bei gur „zurückkehren“ (s. aber BM 85441 (= Molina in press: Nr. 3: 3; im-mi-gu<sub>2</sub>-ru-a „dass er sie zurückbringen wird“). Die Lesung von ku als Form von tuš „sitzen“ ist auszuschließen, da die Pluralform durun auf -n auslautet.

## Zitierte Textstellen

<i>AnOr</i> 7 326 = <i>MVN</i> 18 326 = <i>NG</i> 40: 7-8	(9)
<i>AnOr</i> 12, 102 Nr.2 = <i>NG</i> 60: 8:	(6)
<i>AOAT</i> 25, 444-45 Nr. 9 iii 5'-8'	(1)
BM 105369: 9-20	(24)
BM 106451: 1-16	(27)
BM 106466: 14-17	(5)
BM 106470: 9-14	(19)
BM 106498: 1-10	(11)
BM 106509: 6	(7)
<i>BPOA</i> 1 382: 1-11	(21)
<i>BPOA</i> 1 495	(25)
<i>BPOA</i> 1 664: 7-13	(14)
<i>BPOA</i> 1 1285: 4-10	(15)
<i>MVN</i> 3 363	(3)
<i>MVN</i> 18 326 = <i>NG</i> 40 = <i>AnOr</i> 7 326: 7-8	(9)
<i>NG</i> 40 = <i>AnOr</i> 7 326 = <i>MVN</i> 18 326: 7-8	(9)
<i>NG</i> 51 = <i>TCL</i> 5 6167: 12-17	(18)
<i>NG</i> 60 = <i>AnOr</i> 12, 102 Nr.2: 8:	(6)
<i>NG</i> 110 = <i>TCL</i> 5 6058: 10-11	(17)
<i>NG</i> 125: 6-10	(20)
<i>NG</i> 127 = <i>TCL</i> 5 6164: 7-19	(13)
<i>NG</i> 138: 25-26	(8)
<i>NG</i> 214 = <i>TCL</i> 5 6047: 47-53	(16)
<i>NG</i> 215 = <i>TCL</i> 5 6048: 24-25	(12)
<i>SNAT</i> 320 i-ii	(26)
<i>SNAT</i> 334	(23)
<i>SNAT</i> 374: 1-12	(10)
<i>SNAT</i> 374 Rs. 1-7	(22)
<i>TCL</i> 5 6047 = <i>NG</i> 214: 47-53	(16)
<i>TCL</i> 5 6048 = <i>NG</i> 215: 24-25	(12)
<i>TCL</i> 5 6058 = <i>NG</i> 110: 10-11	(17)
<i>TCL</i> 5 6164 = <i>NG</i> 127: 7-19	(13)
<i>TCL</i> 5 6167 = <i>NG</i> 51: 12-17	(18)
<i>TCS</i> 1 39 = <i>UTI</i> 3 3360	(4)
<i>UTI</i> 3 3360	(4)
<i>YOS</i> 4 29: 4-6	(2)

Ed: Should we reduce the size of the list and make it two columns?

## Referenzen

- Attinger, P.  
1993 *Eléments de linguistique sumérienne: La construction de du<sub>11</sub>/e/di «dire»*. OBO Sonderband. Fribourg: Editions universitaires [u.a].
- Attinger, P.  
2005 A propos de AK «faire». *ZA* 95: 46-76, 208-75.
- Dombradi, E.  
2007 Das altbabylonische Urteil: Mediation oder res iudicata? Pp. 245-79 in *Das geistige Erfassen der Welt im Alten Orient*, ed. C. Wilcke. Wiesbaden: Harrassowitz.

Edzard, D. O.

- 1975 Zum sumerischen Eid. Pp. 63–98 in *Sumerological Studies in Honor of Thorkild Jacobsen on His Seventieth Birthday June 7, 197*, ed. S. J. Lieberman. AS 20. Chicago: The Oriental Institute of the University of Chicago.

Falkenstein, A.

1956–58 *Neusumerische Gerichtsurkunden*. München: Beck.

- 1978 *Grammatik der Sprache Gudeas von Lagas (Zweite Auflage) I: Schrift und Formenlehre*. AnOr 28. Roma: Pontificium Institutum Biblicum.

Krecher, J.

- 1995 Die *marû*-Formen des sumerischen Verbuns. Pp. 141–200 in *Vom Alten Orient zum Alten Testament: Festschrift für Wolfram Freiherrn von Soden zum 85. Geburtstag am 19. Juni 1993*, Hg. M. Dietrich and O. Loretz. AOAT 240. Kevelaer: Butzon & Bercker.

Lafont, B.

- 1996 Serments politiques et serments judiciaires à l'époque sumérienne: quelques données nouvelles. Pp. 31–48 in *Jurer et maudire: Pratiques politiques et usages juridiques du serment dans le Proche-Orient ancien*, ed. S. Lafont. Méditerranées 10–11. Paris: L'Harmattan.

- 2000 Les textes judiciaires sumériens. Pp. 35–68 in *Rendre la justice en Mésopotamie: Archives judiciaires du Proche-Orient ancien (III<sup>e</sup>–I<sup>er</sup> millénaires avant J.-C.)*, Hg. F. Joannès. Saint-Denis: Presses Universitaires de Vincennes.

Lafont, B., und Westbrook, R.

- 2003 Neo-Sumerian Period (Ur III). Pp. 183–226 in *A History of Ancient Near Eastern Law*, ed. R. Westbrook. HdO I/72. Leiden: Brill.

Mittermayer, C., und Attinger, P.

- 2006 *Altbabylonische Zeichenliste der sumerisch-literarischen Texte*. OBO Sonderband. Fribourg/Göttingen: Academic Press/Vandenhoeck & Ruprecht.

Molina, M.

- 2000 *La ley más antigua: Textos legales sumerios*. Barcelona: Trotta. Ediciones de la Universitat de Barcelona.

- 2004 Some Neo-Sumerian Legal Texts in the British Museum. Pp. 175–84 in *Von Sumer nach Ebla und zurück: Festschrift Giovanni Pettinato zum 27. September 1999 gewidmet von Freunden, Kollegen und Schülern*, Hg. H. Waetzoldt. HSAO 9. Heidelberg: Heidelberg Orientverlag.

In press New Ur III Court Records Concerning Slavery.

Ries, G.

- 1989 Altbabylonische Beweisurteile. *Zeitschrift der Savigny-Stiftung, Romanist. Abt.* 106: 56–80.

Sallaberger, W., und Huber-Vulliet, F.

- 2005 Priester. A.I. Mesopotamien, *RLA* 10: 617–40.

Schulze, W., und Sallaberger, W.

In press Grammatische Relationen im Sumerischen. *ZA* 97.

Steinkeller, P.

- 1989 *Sale Documents of the Ur-III-Period*. FAOS 17. Stuttgart: Steiner.

Thomsen, M.-L.

- 1984 *The Sumerian Language*. Mesopotamia 10. Copenhagen: Akademisk Forlag.

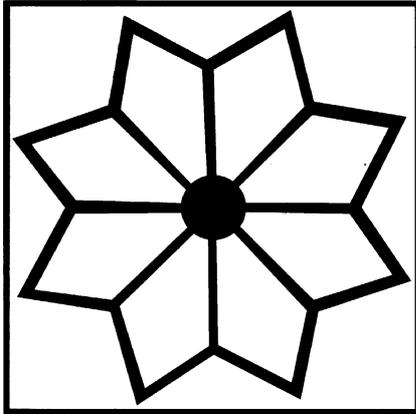
Wilcke, C.

- 1985 Familiengründung im Alten Mesopotamien. Pp. 214–317 in *Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung*, Hg. E. W. Müller. Freiburg: Alber.

- 1990 Orthographie, Grammatik und literarische Form: Beobachtungen zu der Vaseninschrift Lugalzaggesis (SAKI 152–156). Pp. 455–504 in *Lingering Over Words: Studies in Ancient Near Eastern Literature in Honor of William L. Moran*, ed. T. Abusch, J. Huehnergard, and P. Steinkeller. Atlanta: Scholars Press.

- 1998 Care of the Elderly in Mesopotamia in the Third Millennium B.C. Pp. 23–57 in *The Care of the Elderly in the Ancient Near East*, ed. M. Stol and S. P. Vleeming. Studies in the History and Culture of the Ancient Near East 14. Leiden: Brill.

- 2003 *Early Ancient Near Eastern Law: A History of Its Beginnings. The Early Dynastic and Sargonic Periods*. SBAW 2. Munich: Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



# Journal of Cuneiform Studies Supplemental Series

Piotr Michalowski  
Series Editor

Associate Editors

Gary Beckman, *University of Michigan, Ann Arbor*  
Elizabeth Carter, *University of California, Los Angeles*  
Piotr Steinkeller, *Harvard University*  
Matthew W. Stolper, *The Oriental Institute, University of Chicago*

Managing Editor

Billie Jean Collins, *Emory University*

Number 1  
ON THE THIRD DYNASTY OF UR

ON THE THIRD DYNASTY OF UR  
STUDIES IN HONOR OF MARCEL SIGRIST

Edited by

Piotr Michalowski

American Schools of Oriental Research • Boston  
2008

## ON THE THIRD DYNASTY OF UR

Copyright © 2008 by the American Schools of Oriental Research

All rights reserved. No part of this work may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying and recording, or by means of any information storage or retrieval system, except as may be expressly permitted by the 1976 Copyright Act or in writing from the publisher. Requests for permission should be addressed in writing to the Rights and Permissions Office, American Schools of Oriental Research, 656 Beacon Street, Boston, MA 02215-2010 USA.

### Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

On the Third Dynasty of Ur : studies in honor of Marcel Sigrist / edited by Piotr Michalowski. — 1st ed.

p. cm. — (Journal of cuneiform studies. Supplemental series ; v. 1)

Includes bibliographical references.

ISBN 978-0-89757-080-0 (alk. paper)

1. Babylonia—History. 2. Ur (Extinct city) 3. Sumerians. I. Michalowski, Piotr, 1948–

DS73.4.O5 2008

935—dc22

2008028305